

ausgabe niedersachsen

Moin, moin ...

Liebe Leserin, lieber Leser,



was Hilfsorganisationen in Niedersachsen erreichen können, wenn sie zusammen und nicht gegeneinander arbeiten, haben wir in den vergangenen Monaten an mehreren guten Beispielen erleben können. Selbst

wenn es viele Unterschiede geben mag, so haben wir doch ein gemeinsames Ziel: Helfen.

Bei am Wasser vermissten Personen müssen in kürzester Zeit möglichst viele Taucheinsatzkräfte aktiviert und koordiniert werden – sowohl landkreis- als auch organisationsübergreifend. Die gemeinsame Tagung der Feuerwehrtauchergruppen aus dem Emsland und Rheine sowie der DLRG aus Lingen und Nordhorn ist ein wichtiger Schritt, um die Chancen für verunglückte Personen zu erhöhen.

Auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wird Kooperation immer wichtiger. Im Rahmen der Feier zum Tag der Deutschen Einheit in Hannover haben die Hilfsorganisationen zusammen mit Bundeswehr, Polizei und Feuerwehr eine beeindruckende Blaulichtmeile am Maschseeufer auf die Beine gestellt, die ihre ganze Einsatzbreite präsentierte. An vielen Stellen gab es eine enge Zusammenarbeit, zum Beispiel beim gemeinsamen Kinderschminken oder bei der Demonstration der Höhenrettung mit den Kräften der Johanniter am Kran des DLRG-Fahrzeuges.

Ebenfalls in Hannover fand das Symposium »Erste Hilfe an Schulen« der Landesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe statt, in dem wir nicht nur die Bandbreite unserer Angebote zeigten, sondern auch klare Forderungen an die Landesregierung aufstellten, wie die Empfehlungen der zum Pflichtunterricht »Wiederbelebung« in Niedersachsen umgesetzt werden sollten.

Ich wünsche euch jetzt viel Vergnügen mit der Niedersachsen-Ausgabe des Lebensretters.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Dr. Frank Streiber
Arzt Landesverband Niedersachsen





Foto: Nigel Treblin/Nieders. Staatskanzlei

Stephan Weil ist einer von uns! Torsten Heuer übergibt dem Ministerpräsidenten und Schirmherrn seine eigene Jacke.

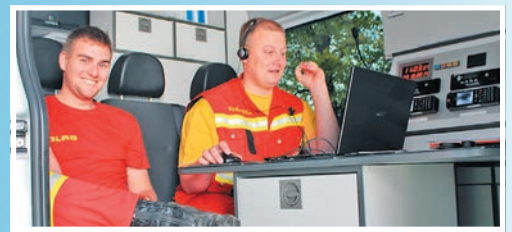


Foto: Nicola Dubacher

Immer im Einsatz

Titelthema

DLRG zeigt vollen Einsatz auf der Blaulichtmeile vom 2. bis 3. Oktober

Die Blaulichtmeile zum Bürgerfest in Hannover war ein voller Erfolg für den DLRG Landesverband Niedersachsen. Ein großes DANKESCHÖN an alle Helfer!



Foto: Nicola Dubacher



Kinderschminken im Gemeinschaftszelt



Foto: Nigel Treblin/Nieders. Staatskanzlei

Außerhalb des Trubels: ein kurzer Plausch mit Ministerpräsident Stephan Weil (rechts)



Foto: Mike Schalmiski

konzentrierte Vorbereitungen zur Höhenrettung



Foto: Nicola Dubacher

Gut gelaunt über den Maschsee: Innenminister Boris Pistorius (links) mit Einsatzleiter Martin Witt



Foto: Nicola Dubacher

Großer Andrang bei der DLRG



Foto: Nicola Dubacher

DLRG Jugend immer präsent und kompetent!



Foto: Nicola Dubacher

Eine Seefahrt, die ist schön.

Buntes aus Niedersachsen und der Welt

Bundespolitiker Beermann zu Besuch bei der DLRG in Rehburg-Loccum



Foto: DH

Holger Barg, Maik Beermann, Kai Hauser, Marc Jaschke, Franziska Bernauer, Friedel Haaßio, Jens Bernauer, Tilman Scheuer, Martin Klingenberg, Tina Hauser (v.l.)

Der Bundestagsabgeordnete Maik Beermann (CDU) besuchte während seiner Sommertour auch die DLRG in seinem Heimatswahlkreis. Der Vorstand des Bezirks Nienburg hatte ihn in die Unterkunft

der DLRG Ortsgruppe Rehburg-Loccum eingeladen. Beermanns Wahlspruch »Einer von uns« passe in diesem Falle wortwörtlich, denn er ist selbst Mitglied der DLRG Ortsgruppe Nienburg.

Aktuelles

TL-Tagung im Oktober

Nahezu alle Bezirke sind auf der Tagung der Technischen Leiter (TL) am 18./19. Oktober vertreten gewesen und haben den Teams Einsatz, Ausbildung, KatS und Medizin die Möglichkeit gegeben, neue Informationen aus den Fachbereichen zu kommunizieren und Handlungsfelder zu identifizieren. Das vorgeschaltete Referententreffen bot eine gute Plattform, um über verschiedene Dinge zu sprechen und den Technischen Leitern der Bezirke fachbezogene Informationen zu bieten. Nach Einführungsvorträgen zu den Themen »DLRG und Schule«, (mit Schwerpunkt Rettungsfähigkeit von Lehrern) sowie Breitensport und Ausbildungsprojekte im Land, folgten Kurzvorträge der Leitungen Ausbildung und Einsatz zu aktuellen Handlungsfeldern. Im Anschluss wurde zu den Fachbereichen vorgetragen – unter anderem »Risikoanalyse und Absicherung bei Großveranstaltungen«, »Einsatz und Möglichkeiten von Sonargeräten«. Die Tagung war eine gewinnbringende, konstruktive Veranstaltung für einen weiterhin erfolgreichen Weg der DLRG in Niedersachsen.

Stephan Schulz

50+ mit Leben füllen



Sigrid Soer

Der Eine oder die Andere hat es vielleicht schon vernommen. Im Frühjahr dieses Jahres hat **Sigrid Soer** den Bereich 50+ von Helga von Seggern übernommen. Arbeitsauftrag: Den Bereich mit Leben füllen. Wie aber kann man diesem neuen Leben einhauchen? Lehrgänge wären da eine Option. Im Jahr 2015 gibt es bereits zwei davon. Diese Lehrgänge können aber natürlich nur gut laufen, wenn die entsprechenden Teilnehmerzahlen zusammenkommen. »Also, lasst mich nicht alleine strampeln, denn nur gemeinsam können wir bei 50+ etwas bewegen«, so Sigrid Soer, Referentin 50+.

Geprüfte Sicherheit für Wangerooze

Seit Anfang September weht sie, die knallrote Fahne »Bewachter Strand - Lifeguarded Beach« am beliebten Badestrand auf Wangerooze. Andreas Bernau, Präsident des DLRG Landesverbandes Niedersachsen, übergab das internationale Zertifikat »Bewachter Strand« in Form von Urkunde und besagter Fahne.



Foto: Peter Kuchenbuch-Hanken

Holger Kohls, Andreas Bernau, Wilhelm Janssen (v.l.)

Neue Arbeitskreise

Der Arbeitskreis (AK) Schwimmen (S)/ Rettungsschwimmen (RS) freut sich auf seine Arbeit im Landesverband Niedersachsen. Er wird von den Referenten Nina Both (S) und Gregor Szorec (RS) geleitet. »Unsere Aufgabfelder wollen wir in Zusammenarbeit mit den Regionen für die Regionen erarbeiten. Wir wollen unterstützen und freuen uns auf die spannenden Aufgaben«, so Both und Szorec.

E-Mail-Kontakt:

schwimmen@niedersachsen.dlrg.de oder rettungsschwimmen@niedersachsen.dlrg.de



Nina Both



Gregor Szorec

Einsatz und Katastrophenschutz – SPEZIAL: Tauchen



Taucheinsätze in Hafenanlagen nehmen zu

Zehn Lehrtaucher aus dem gesamten Bundesgebiet trafen sich zur Fortbildung im historischen Marinehafen Wilhelmshaven. »Alle Einsatztaucher der DLRG müssen sich den ständig wachsenden Anforderungen anpassen – und Hilfeleistung in Hafenanlagen ist ein immer größer werdendes Thema«, so Siegfried Wienrank, Lehrtaucher aus dem Bezirk Ostfriesland. Ein absolutes Highlight der Fortbildung war das Abtauchen eines Hochsee-Tonnenlegers. Aufgabe: Abtauchen des Unterwasserschiffs und die Antriebswelle sowie die Ruderanlage auf Beschädigungen zu überprüfen. Dank hervorragender Wetterverhältnisse lag die Unterwassersicht bei gut fünf Metern und machte die Tauchgänge zu einem ganz besonderen Erlebnis.



Foto: Siegfried Wienrank

Siegfried Wienrank

Neue Einsatztaucher in Niedersachsen

Der Landesverband Niedersachsen hatte im September zur offiziellen Landesverbandstauchprüfung eingeladen. 15 Anwärter folgten dieser Einladung. Über zwei Tage verlief der anstrengende Prüfungsmarathon zum Einsatztaucher I und II. Theorie und Praxis wurden dabei gleichermaßen gefordert: Tauchphysik, Tauchmedizin, Einsatzlehre, Gruppen und Leinenführung sowie Tieftauchen, Streckentauchen, Zeittauchen und natürlich auch Unterwasserarbeiten. Abschließend mussten sich die Prüflinge dann der komplexesten Aufgabe für den späteren Einsatztaucher stellen: Eine kombinierte Such- und Rettungsübung für Gerätetaucher. »Die DLRG ist froh, dass sich trotz immer komplexerer Aufgaben im Tauchsektor genügend



Foto: Siegfried Wienrank

Einsatztauchanwärter der DLRG mit ihren Ausbildern und Prüfern Jörg Metzler, Kai Warnke und Siegfried Wienrank (untere Reihe von rechts)

Nachwuchskräfte finden, die bereit sind, sich diesen Herausforderungen jederzeit ehrenamtlich zu stellen«, so Siegfried Wienrank.
Siegfried Wienrank

Taucher sind gemeinsam stark

Unfälle auf und im Wasser spielen, auch aufgrund der angestiegenen Freizeitaktivitäten in Gewässern, eine größer werdende Rolle. Bei solchen Unfällen arbeiten Rettungseinheiten unterschiedlicher Feuerwehren und der DLRG bereits seit einigen Jahren eng zusammen. Schnellstmöglich werden viele Rettungskräfte (insbesondere Taucher) benötigt, um zum Beispiel eine vermisste Person im Gewässer zu suchen. Die Vertreter der Feuerwehrtauchergruppen aus dem Emsland und Rheine sowie der DLRG aus Lingen und Nordhorn haben sich zu einer gemeinsamen Tagung getroffen. Zusammen wurden Einsatztaktiken und Vorgehensweisen bei einem Wasserunfall erörtert. Dabei präsentierte die Feuerwehr Rheine ein Unterwasser-Sonar. Einvernehmlich wurde der weitere Ausbau der überregionalen Zusammenarbeit vereinbart, um bei einem Notfall auch über die Landesgrenzen hinaus effizient helfen zu können.
keluli

DLRG Taucher proben den Ernstfall

Im September trafen sich Taucher der Ortsgruppen Goslar und Langelsheim an der Innerstetalsperre zu einer Übung mit dem Ziel, dass die Taucher beider OG im Einsatzfall zusammenwirkend arbeiten. Die Taucherübung war in vier Teile unterteilt, darunter die Personensuche im Uferbereich (wobei der Taucher parallel zum Ufer in beide Richtungen geführt wurde um einen vorgegebenen Bereich am Grund der Talsperre abzusuchen) und Unterwasserarbeiten (bei denen sich die Taucher stark koordinieren mussten, damit Werkzeuge und Material nicht verloren gehen). In einer weiteren Übung ging es um die Orientierung unter Wasser: Kompass tauchen – freischwebend im Wasser ohne Grundberührung. Abschließend sei zu sagen, dass alle Taucher über einen sehr guten Ausbildungsstand verfügen, jederzeit für den Ernstfall gerüstet und für alle erdenklichen Taucheinsätze bereit sind.

Michael Ebeling

Kindeswohlgefährdung

Liebe Freundinnen und Freunde in der DLRG und der DLRG-Jugend,

schon seit einiger Zeit befasst sich eure Landesjugend mit dem Thema Kindeswohlgefährdung. Nun haben wir uns mit dem Landesverbandsvorstand darauf geeinigt, das Thema stärker in unseren Vereinsalltag einfließen zu lassen.

Aber, worum geht es eigentlich?

Wir wollen und müssen daran arbeiten, dass Kindern und Jugendlichen weder körperliche, seelische oder sexuelle Gewalt, noch Vernachlässigung widerfahren und begegnen.

Begonnen haben wir mit dem Projekt »Stark! - Gemeinsam gegen Kindeswohlgefährdung im Verband!«. Dazu haben wir Plakate und Buttons gestaltet, Workshops organisiert und mit wichtigen Funktionsträgern aus Politik und Verwaltung gesprochen. Wir haben Materialien für Trainer/innen, Betreuer/innen und Jugendleiter/innen zur besseren Handhabung zum Thema Kindeswohlgefährdung entwickelt.

Auf den Innenseiten dieses Einlegers erhaltet ihr nun weiterführende Informationen, einen Leitfaden für Jugendgruppenleiter/innen und Betreuer/innen und damit auch einen Krisenplan für Ehrenamtliche für ein eventuelles Eintreten eines Falles von Kindeswohlgefährdung. Auf der Außenseite findet Ihr Ansprechpartner und weiterführende Links.

Deshalb müssen wir folgende Fakten festhalten.

Wir wollen

- durch Öffentlichkeitsarbeit ein täterfeindliches Umfeld schaffen, sensibel und ohne Panik auszulösen.
- vor allem das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen durch gute Jugendarbeit stärken.
- aufmerksam sein, Vertrauen schenken und Verdachtsfällen kompetent nachgehen.
- unsere Teilnehmer im Blick behalten und ihnen jederzeit mit offenen Ohren zur Verfügung stehen.
- durch Gespräche über das Thema und das Verteilen von unseren Veröffentlichungen, Flyern und Notfallkarten (kostenlos bestellbar im LJS) eine flächendeckende Kommunikation garantieren.
- sicherstellen, dass Betreuer/innen, Ausbilder/innen Jugendgruppenleiter/innen und Trainer/innen mehr Sicherheit im Umgang mit dem Themenkomplex Kindeswohlgefährdung und einhergehenden Handlungsmöglichkeiten gewinnen.

1. Wie passen das Thema Kindeswohlgefährdung und die DLRG zusammen?

Indem wir als Trainer/innen und Betreuer/innen Verantwortung für den Schutz von den Kindern und Jugendlichen in unserem Umfeld übernehmen und für Ihre Grundrechte und Grundbedürfnisse einstehen. Das kann im Einzelnen die «Pflege und Erziehung» der Kinder bedeuten, welche die Eltern in unsere Obhut gegeben und damit die Aufsichtspflicht an uns übertragen haben.

- **Kindeswohlgefährdung** ist die Ausnutzung der Macht- und Autoritätsposition grenzüberschreitender Handlung mit der Verpflichtung zur Verschwiegenheit.
- **Vernachlässigung** wird definiert als andauernde oder wiederholte Unterlassung fürsorglichen Handelns durch Unkenntnis und Unfähigkeit über die Grundbedürfnisse der Kinder und Jugendlichen.
- **Körperliche Gewalt** umfasst alle Handlungen, die durch nicht zufällige körperliche Verletzungen herbeigeführt werden.
- **Seelische Gewalt** (psychische Misshandlung) ist wohl die häufigste Form der Misshandlung und nur schwer zu definieren. Sie geht aber häufig mit den anderen Gewalttaten einher.
- **Sexualisierte Gewalt** sind alle sexuellen Handlungen und Grenzüberschreitungen einer (heran-)wachsenden Person an, mit oder vor einem Kind oder Jugendlichen, unseren Schutzbefohlenen.

Kinder haben Bedürfnisse nach körperlicher Unversehrtheit, Sicherheit, individuellen und entwicklungsgerechten Erfahrungen in Grenzen, Strukturen und Regeln. Sie benötigen beständige, positiv betonte Erziehung in stabilen, unterstützenden Gemeinschaften und kultureller Kontinuität. Sie brauchen das Gefühl nach einer sicheren Zukunft.



Umgang mit sexualisierter Gewalt in der DLRG-Jugend

Hilfestellung für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen

Es gibt kein Patentrezept beim Umgang mit potenziell gefährdeten Kindern und Jugendlichen. Deshalb: verlasst euch auf euer Gefühl und sprecht gegebenenfalls mit einer Vertrauensperson und der/dem Betroffenen.

2. Was ein/e Trainer/in darf und wie wir ganz praktisch handeln können, wenn uns ein Fall von Kindeswohlgefährdung begegnet

a. Dürfen wir Kinder und Jugendliche im Training oder bei Schwimmübungen überhaupt noch anfassen?

» Es kommt darauf an: Wenn eine Übung sich nicht ohne körperlichen Kontakt vorführen lässt, spricht zunächst einmal nichts dagegen. Viele Eltern allerdings sind verunsichert, was »okay« ist und was nicht. Geht daher in die Offensive: Ladet Eltern und Trainer zu einem Info-Abend ein und erklärt ihnen, dass eure Trainer zum Thema »KiWo« geschult sind und darauf achten, dass niemand so berührt wird, wie er/sie es nicht möchte. Gebt ihnen die Gelegenheit, beim Training zuzusehen. Mahnt sie jedoch auch, euch gegenüber Vertrauen zu haben.

b. Wie kann das Anrecht auf Bildung und Teilhabe am kulturellen Leben (z.B. Sportvereine) umgesetzt werden?

» Seid aufmerksam, wie es euren Kindern/Jugendlichen Zuhause geht, aber seid nicht »übersensibel«. Wenn ihr den Eindruck habt, dass ein Kind, möglicherweise auch aus wirtschaftlicher Sicht, nicht die Möglichkeit hat, am Vereinsleben teilzuhaben, geht in einem persönlichen Gespräch mit den Eltern darauf ein. Bietet ihnen Unterstützung an, die ihr gemeinsam im Vorstand besprechen könnt. Zunächst das Gespräch mit den verantwortlichen Eltern zu suchen, kann schwierig sein – seid hier mutig. Versucht, die Verantwortlichen und ihre Situation zu verstehen.

c. Sind wir den Aufgaben überhaupt gewachsen, Kinder aus besonders förderbedürftigen Familien als ehrenamtlich Handelnde zu betreuen?

» Ob wir dem gewachsen sind oder möglicherweise nicht – diese Frage stellt sich oft nur vordergründig, denn wir Ehrenamtlichen übernehmen mehr denn je Aufgaben, die zuvor Eltern übernommen haben. Dabei müssen wir den Kindern und Eltern gerecht werden. Ihr seid oft auch Lebensbegleiter für Kinder und Jugendliche auf dem Weg, ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Seid selbstbewusst, besprecht euch möglicherweise mit allen anderen Trainer/innen und Betreuer/innen, wie Kinder gezielt gefördert werden können.



d. Können wir Konfliktlösungsstrategien bei körperlicher Gewalt finden?

» Ja, das können wir. In jedem Fall müssen wir körperliche Gewalt verhindern. Was ist, wenn Kinder in ihrem elterlichen Umfeld Gewalt erfahren? In diesem Fall solltet ihr dem Kind Vertrauen schenken, es erzählen lassen, wenn es möchte. Nehmt es ernst und sucht möglicherweise den Kontakt zu eurem Vorsitzenden. Besprecht das weitere Vorgehen gemeinsam – vielleicht auch ein Gespräch mit den Eltern. Ab dem Moment, in dem sich ein Kind euch anvertraut hat, tragt ihr eine Mitverantwortung für sein Wohl.

e. Wie fördern wir ein Gemeinschafts- oder Mannschaftsgefühl zur Unterbindung von Mobbing/psychischer Misshandlung durch Leistungsdruck etc.?

» Achtet auf die Rollenverteilung innerhalb eurer Gruppen: Wer ist eigentlich der »Chef«? Wer hält sich eher zurück? Wie verhalten sich alle, wenn sie beieinander sind? Versucht diese Strukturen zu durchbrechen, veranstaltet vielleicht eine kleine Mannschaftsaktion, in der sich jede Person mit ihren Stärken einbringen kann.

f. Können wir in unseren Ortsgruppen Cybermobbing oder unangebrachte »Selfie«-Bilder (z.B. in den sozialen Netzwerken) verhindern und persönliche Bildrechte sichern?

» Darauf müssen wir zumindest achten. Auf jeden Fall müssen unsere Gliederungen wissen, was sie veröffentlichen dürfen. Wenn ihr euch unsicher seid, wendet euch an unser LJS. Zeigt denjenigen, die diese Bilder hochladen, was damit geschehen kann, und dass vielleicht nicht jede/r ein Bild als harmlosen Urlaubsschnappschuss sieht.

g. Wie verhalte ich mich als Aufsichtsperson bei einem Fall von sexueller Gewalt, beispielsweise in einem DLRG-Ferienlager?

» Schenkt Vertrauen, klärt und beruhigt die Situation. Hört beide Seiten an. Achtet dabei auf die Situation aller Betroffener. Ganz wichtig: Behandelt das Thema vertraulich, besprecht so etwas nicht in großer Runde und stellt niemanden »an den Pranger«. Sucht auch hier bald das Elterngespräch, befragt dazu aber vorher alle Betroffenen.

h. Wie attraktiv ist die DLRG für vermeintliche Täter/innen?

- » Da wir als Wasserretter oft wenig bekleidet unserem Vereinsalltag nachgehen, ist die DLRG vermeintlich attraktiv für Täter/innen. Allerdings nur auf den ersten Blick: Gerade dadurch, dass vielen die Sensibilität bewusst ist, sind sie aufmerksamer. Wenn wir immer wieder betonen, dass für sexualisierte Gewalt kein Platz in der DLRG ist, und wir zudem aufmerksam sind und uns kontinuierlich weiterbilden, sind wir auf einem guten Weg.

i. Wie soll das Thema Kindeswohlgefährdung in Ausbildungsinhalte implementiert werden?

- » Bei unserer Jugendleiterausstellung (Juleica) haben wir bereits einen Block implementiert, der sich mit dem Thema befasst. Hier könnt ihr einiges dazu lernen, vor allem auch, wie ihr mit solchen Situationen umgeht. Der Landesverband beginnt nun, das Thema beispielsweise in die Ausbildung der Lehrscheininhaber/innen einzubauen. Dabei arbeiten Jugend und Stammverband eng zusammen. Wir werden hier künftig das Thema immer weiter im Verband einbringen.

j. Und inwiefern betreffen uns die Maßgaben zum Bundeskinder und -jugendschutzgesetz?

- » Dazu könnt ihr euch den »Leitfaden Bundeskinderschutzgesetz und eFz« auf der Homepage der Landesjugend und des Stammverbandes herunterladen. Darin findet ihr alle dazu wichtigen Infos.

Alle benannten Veröffentlichungen, Flyer und Notfallkarten können kostenlos im Landesjugendsekretariat der DLRG-Jugend Niedersachsen bestellt werden. Hier gibt es auch jederzeit die Möglichkeit, mit ausgebildeten Jugendbildungsreferent/innen Kontakt aufzunehmen.

Meldet euch hier:

DLRG-Jugend Niedersachsen
Landesjugendsekretariat
Im Niedernfeld 4a
31542 Bad Nenndorf

Telefon: 05723 / 798 10-0
Telefax: 05723 / 798 10-20

E-Mail: ljs@niedersachsen.dlrg-jugend.de

Unter dieser Mailadresse habt ihr auch jederzeit die Möglichkeit, Kontakt zu unserer Projektleiterin Andrea Martin-Pieper aufzunehmen, die euch kompetent weiterhelfen kann.



Folgende Materialien sind bestellbar:

- Erste Hilfe-Leitfaden für Jugendgruppenleiter/innen und Betreuer/innen
- Notfallkarte für Fälle von Kindeswohlgefährdung (EC-Karten-Format für die Tasche / das Portemonnaie)
- Leitfaden Bundeskinderschutzgesetz und erweiterte polizeiliche Führungszeugnisse für Ehrenamtliche

Am Projekt, den Themeninhalten und der Gestaltung des Materials waren und sind folgende Personen beteiligt: Andrea Martin-Pieper als Projektleiterin, Stefanie Steckhan, Benita Meyer, Jan Steuber, sowie viele Helferinnen und Helfer.

Breiten- und Präventionssport

Neue Fachausbildungsmodule für Wassergymnastik und Aquasport

Der Landesverband Niedersachsen wird als Pilotlehrgang 2015 die neuen Fachausbildungsmodule für die Leitungen von Wassergymnastik- und Aquasport anbieten.

Die Module für den Ausbildungsassistenten Aquasport finden in Hildesheim statt.

Modul 1 vom 20.–22. Februar 2015

Anmeldeschluss: 15.12.2014

Modul 2 vom 24.–26. April 2015 (mit prakt. Prüfung)

Anmeldeschluss: 13.02.2015

Die Fachausbildungsmodule für den lizenzierten Übungsleiter C Aquasport des DOSB) werden in Bramsche durchgeführt.

Fachmodul 1 vom 25.–27. September 2015

Anmeldeschluss: 14.08.2015



Fachmodul 2 vom 06.–08. November 2015

Anmeldeschluss: 25.09.2015

Fachmodul 3 vom 11.–13. Dezember 2015 Prüfung

Anmeldeschluss: 30.10.2015

Die Voraussetzungen für die Lehrgänge finden Sie im aktuellen Lehrgangsprogramm »Die Welle Extra 2015«.

++++ Workshop, 17. bis 18. Januar 2015 +++++

»Vom Rettungsschwimmer zum Nichtmehrschwimmer – und was dann?«

Sigrid Soer möchte mit euch Ideen für einen Bereich außerhalb des Wassers sammeln, um für die Mitglieder eurer Ortsgruppen interessante Angebote zu entwickeln. Es wäre schade diese Mitglieder zu verlieren, nur weil diese nicht mehr schwimmen

möchten oder können. Vielleicht hat der ein oder andere eine Idee, weiß aber nicht so genau, wie man diese umsetzen kann. Gemeinsam werden in diesem Workshop Lösungen gefunden!

Termin: 17./18. Januar 2015 im Hotel Hannover in Bad Nenndorf.

++++ 18. bis 19. April 2015 +++++

»Machen wir`s den Enkeln nach – Schwimmen mit Erwachsenen«

Die meisten Großeltern haben heute Zeit und sind dank einer bewussten Lebensweise in der Lage, mit ihren Enkeln einiges zu unternehmen. Dazu gehört auch der Besuch im Schwimmbad. Da Schwimmen besonders gelenkschonend ist, ist es eine Sportart für wirklich jedes Alter. Was aber, wenn Erwachsene nicht richtig schwimmen können? In diesem Lehrgang gibt es

Tipps im Umgang mit Erwachsenen, die das Schwimmen erlernen möchten. Selbstverständlich kommt die Praxis nicht zu kurz.

Termin: 18./19. April 2015, Bad Nenndorf. Geeignet für alle Lehrscheininhaber (181). Dieser Lehrgang wird mit 15 UE als Lehrscheinformbildung anerkannt. Anmeldeschluss: 7. Februar 2015

Rettungssport

Dorothee Strücker ist Weltmeisterin im Rettungsschwimmen

Im Antigone Schwimmbad Montpellier (Frankreich) und am Strand Le Couchant / La Grande Motte kämpften im September bei den Masters während der Rescue 2014 rund 1.200 Sportlerinnen und Sportler um Titel und Medaillen. Marion Altmann, Anja Menne, Nadine Hönscher und Dorothee Strücker haben hier vom 14. bis 17. September die DLRG Spelle sehr erfolgreich vertreten.

Allen voran Dorothee Strücker: Über 100 Meter Retten einer Puppe mit Flossen und Gurtretter schwamm sie in ihrer Altersklasse mit nur 1:09,63 Minuten die schnellste Zeit. Im Leinewerfen gewannen Marion Altmann und Dorothee Strücker die Bronzemedaille, Anja Menne und Nadine Hönscher erreichten in dieser Disziplin einen hervorragenden vierten Platz.



Marion Altmann, Nadine Hönscher, Dorothee Strücker, Anja Menne (unten v.l.)

Medizin



Foto: Alexander Börner

Erster RUND-Leiter-Ausbilder-Informationsaustausch

Aus ganz Deutschland kamen im August insgesamt 24 RUNDler in der DLRG Jugendbildungsstätte Schirrhof (Salzgitter-Üfingen) zusammen, um unter dem Motto »aus RUND wird eckig« zu tagen. Die Themen waren vielfältig: von Recht

und Versicherung, über Schminkkunde bis hin zu einer Organisation und Mimenverwaltung. Zum Abschluss des gelungenen RUND-Treffens auf Bundesebene tauschten sich die Teilnehmer noch über Requisiten, Pfählungsverletzungen und

Amputationen aus. Der Bedarf nach weiteren Treffen mit noch mehr Repräsentanten aus dem Bereich der RUND ist groß und lässt auf Großes hoffen. Gemeinsam bringen wir die RUND ins Rollen.
Alexander Börner

Erste Hilfe an Schulen

Unter diesem Motto fand am 29. September die Auftaktveranstaltung der Landesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe in Niedersachsen (LAG EH Niedersachsen) statt. Rund 200 Teilnehmer hatten sich zum Austausch in der Medizinischen Hochschule Hannover zusammengefunden. Schirmherrin der Veranstaltung, Frauke Heiligenstadt, niedersächsische Kultusministerin, hob in ihrem schriftlichen Grußwort hervor, dass dieses soziale Engagement von Schülern an vielen Schulen im Abschlusszeugnis vermerkt werde und sie im Wettbewerb (zum Beispiel um einen Ausbildungsplatz) durch ihre erworbene soziale Kompetenz sogar einen ausschlaggebenden Vorteil haben könnten. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der LAG EH, Thomas John, befasste sich der erste Teil der Vortragsreihe mit der gesellschaftlichen und pädagogischen Bedeutung von Erste Hilfe an Schulen. In Teil zwei ging es um rechtliche Fragen, sowie besondere Aspekte im Bereich der



Inklusion. Der dritte Abschnitt legte den Schwerpunkt auf die Frage der notwendigen Ressourcen, um Erste Hilfe wirklich nachhaltig in Schulen zu integrieren. Zum Abschluss wurde noch die von der Kultusministerkonferenz ausgesprochene Empfehlung zum Wiederbelebungunterricht in den siebten Klassen aus Sicht der LAG EH bewertet und Möglichkeiten aufgezeigt, wie man diese in Niedersachsen umsetzen könnte.

Dr. med. Frank Streiber

Ausbilder-Fortbildung auf neuen Pfaden

Große Zustimmung der Teilnehmer fand die Sanitätsausbilderfortbildung in neuer Kursform. Mit dem Vorgehen »auf Augenhöhe« wird jeder Teilnehmer motiviert, sich aktiv in den Lehrgang einzubringen und ist nicht auf die Rolle des Schülers reduziert. Die Themen in der Stationsausbildung gliederten sich in: Airway Management, HLW mit Einsatz AED, Stoppen von lebensbedrohlichen Blutungen sowie Organisation an der Unfallstelle. Die Fallbeispiele wurden von allen gleichermaßen mit Spannung erwartet. Vier internistische, vier chirurgische und eine Wassersituation wurden durchgespielt. Dabei wurde darauf geachtet, dass immer von leicht nach schwer ausgebildet wurde. Aufgrund der neuen Kursform konnte jede Gruppe neun Fallbeispiele durchlaufen – was besonders effizient war. Am Ende wurden speziell gewünschte Themen der Sanitätsausbilder besprochen.

Andreas Vogel

Bronze, Silber und Gold – Ehrungen für verdiente Persönlichkeiten



Foto: Markus Minten/Nordwest Zeitung

Letzter Tag als Wachleiter

Ein »ganz normaler« Wachtag neigt sich dem Ende entgegen. Jedenfalls wirkt es so. Der letzte Funkspruch wird kurz kommentiert: »Mein letzter Wachtag ist beendet.« Die Gegenstimme am Funkgerät antwortet: »Gleichfalls!«. Wenn damit nicht der verdiente Feierabend gemeint war. Für **Ralf Knebel** aus der Ortsgruppe Wangerlang war dieser Tag einer mit vielen emotionalen Momenten: Der letzte Funkspruch und letztmals die Flagge einholen. Der Schlüssel wird zum doppelten Symbol: Der Abschied von der Wachleiterfunktion - der Beginn einer neuen Zeitrechnung. *Jörn Poppen*



Foto: Jörn Poppen

Zwei verdiente Mitglieder beim Bundespräsidenten

Am 5. September haben sich **Ewald Freese** (72) und **Günther Kunde** (76) nebst Gattinnen beim Amtssitz von Bundespräsident Joachim Gauck, im Schloss Bellevue, eingefunden. Sie gehörten zu der ausgewählten Schar von Bürgern, die am Bürgerfest des Bundespräsidenten teilnehmen durften. Der Präsident würdigt jedes Jahr ausgesuchte Bürger, die sich auf besondere Art und Weise um das Gemeinwohl verdient gemacht haben. Hierzu wurden die Kameraden Freese und Kunde mit einer persönlichen und nicht übertragbaren Einladung ins Schloss Bellevue gebeten.

Ralf Zimmermann

25 Jahre in der Geschäftsstelle



Der Vorstand des Landesverbands gratuliert **Fritz Flesmes** herzlich zum 25-jährigen Dienstjubiläum. Für eine Vielzahl von Mitgliedern ist Flesmes der erste Ansprechpartner in sämtlichen Belangen. Mit Rat und Tat steht er den Mitgliedern sowie dem Vorstand gern zur Seite. Grund genug für LV-Präsident Andreas Bernau persönlich zum Gratulieren nach Bad Nenndorf zu reisen. *Nicola Dubacher*

Veranstaltungen

50+...Und Sie haben es wieder getan



Uta und Gerth Wackwitz hielten die 13. Reiseplanung zur Mehrtagesfahrt der Senioren der DLRG Ortsgruppe Munster in den Händen und begeisterten wieder einmal mit ihrem ausgesuchten Programm. Die Fahrt führte die Gruppe von Fritzlar (mit Besteigung des 38,5 Meter hohen Wehrturms) über Fulda (inklusive entspannter Rhönfahrt) bis hin nach Kassel-Wilhelmshöhe, wo der beeindruckende Herkules auf sie wartete.

Sigrid Soer

Nachruf

Edmund Winkelmann

Kamerad **Edmund Winkelmann** ist am 25. September im Alter von 61 Jahren gestorben. Er war bis 2009 Vorsitzender des Bezirks Diepholz-Hunte und hat die Fusion der Bezirke Oldenburg-Münsterland und Diepholz-Hunte begleitet. Besonders zeichnete er sich durch sein Engagement, seine Zuverlässigkeit und seine kameradschaftliche Art aus. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand - Bezirk Oldenburger Land - Diepholz e. V.

Veranstaltungen



Zwischenahner Meer in nur 41 Minuten durchquert

Unter dem Motto »Quer durchs Meer« starteten bei gerade 18 Grad Wassertemperatur 252 Schwimmer, um die drei Kilometer lange Strecke durch den drittgrößten Binnensee in Niedersachsen, das Zwischenahner-Meer, zu durchqueren. Der erste Schwimmer, Carsten Niederberger, traf schon nach 41 Minuten in der »Alten Badeanstalt« in Bad Zwischenahn beim Strand-Café ein.

Während der Veranstaltung wurden zwei neuartige Rettungskajaks in den Dienst der DLRG gestellt. Sie wurden auf den Namen des Bürgermeisters der Gemeinde Bad Zwischenahn, Arno Schilling, und auf den Namen des Kurdirektors, Peter Schulze, getauft. Die DLRG Ortsgruppe Bad Zwischenahn hat so den stets engagierten Herren ihre Wertschätzung unterbreitet.

Ralf Zimmermann

Jürgen Meyer



Foto: Jürgen Meyer

In Kürze

Im Hafen der Ehe



Foto: Rhema Hartig

Ende August heiratete der Einsatzleiter der OG Wittmund, Michael Martens, seine liebe Caroline (ebenfalls DLRGlerin). Trauzeugen der beiden war der langjährige Freund Hendrik Schultz, OG-Vorsitzender und Leiter des Bezirkes Ostfriesland. Nach der Kirche wurde das Paar im MRB »Harle Adler« von den Wittmunder Kameraden durch die Innenstadt gefahren und standesgemäß in den Hafen der Ehe begleitet.

Hendrik Schultz

Neues Rettungsbrett

Die Raiffeisen-Volksbank hat jüngst die Wasserrettung in Wittmund mit einer großzügigen Spende unterstützt. Die DLRG konnte ein nagelneues Rettungsbrett vom Regionaldirektor, Joachim Hobbie, in Empfang nehmen. Mit dem surfbrett-ähnlichen Rettungsgerät können die Helfer schnell und ermüdungsfrei verunfallte Personen in Flachwasser- und Brandungsregionen erreichen und bergen. »Wir freuen uns sehr über die großzügige Spende der Raiffeisen-Volksbank«, so OG-Vorsitzender Hendrik Schultz.

Benjamin Buserath



Foto: Benjamin Buserath

Mit dem Kajak unterwegs

17 Mitglieder der Ortsgruppe Westharz verbrachten im August einen schönen Urlaub im »Ferienpark Granzow am See«. Dabei erkundeten sie per Kajak die Mecklenburgische Seenplatte von Kratzburg bis nach Mirow. An kniffligen Stellen mussten die Kajaks mithilfe einer Lore umgesetzt werden. Es war eine aufregende Tour, die allen Beteiligten viel Spaß gemacht hat.

Jessica de Vries-Olbrich

Impressum

Ausgabe Niedersachsen

V. i. S. d. P.: Dirk Schulte

Anschrift:

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft
Landesverband Niedersachsen e.V.

Im Niedernfeld 4A
31542 Bad Nenndorf

Telefon: 05723 9463-88

E-Mail: lebensretter@niedersachsen.dlrg.de